

Universität Stuttgart
NEUERE DEUTSCHE LITERATUR (NDL)
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2009/10
Stand 23.07.2009

1. Vorlesungen
2. Einführungskurse / Basismodul I (Seminare I)
3. Proseminare (Seminare II)
4. Hauptseminare (Seminare III)
5. Kolloquien/Übungen (S IV)
6. Examens- und Nachwuchskolloquien:
Veranstaltungen nur für Examenskandidaten, Graduierte und Doktoranden
7. Fachdidaktik-Seminare (S II/III)
8. Schlüsselqualifikationen: fachaffin bzw. fachübergreifend / berufsorientiert

Achtung !!! Aktualisierungen vorbehalten !!!

1. VORLESUNGEN

(Lehramt, Bachelor alt, Master alt, Magister, Master 1. Studienjahr)

Achtung: Die Grundkursvorlesung für das Lehramt findet erst im SS 2010 statt.

Richter Literatur- und Kommunikationstheorie	2 LP Nr. 18174
Zeit: Mo. 14.00-15.30	
Erster Termin: 26.10.	
Raum: M 17.02	

Seit den 1990er Jahren ist die Literaturtheorie dem Synkretismus verfallen. Die Gründe dafür liegen in dem Umstand, dass die Postmoderne mit ihren großen Provokationen an die etablierte Wissenschaft vorüber war. Infolgedessen gab es keine dringende Notwendigkeit, keine disziplinübergreifenden Leitfragen mehr, die die Literaturtheorie hätten stimulieren können. Eine Fülle einzelner Ansätze und ‚Studies‘ entstand. Sie fliehen das Feld der Literaturtheorie, um es von ihren Rändern her zu betrachten und neu zu anzulegen. Die Vorlesung will diese Entwicklungen erstens wissenschaftshistorisch untersuchen. Zweitens behandelt sie wesentliche Themen, Begriffe und Methodenfragen der Literaturtheorie seit der Antike (Mimesis, Wirkungspoetik, Status der Literaturtheorie/ Poetik im Wissenssystem). Drittens legt sie einen Schwerpunkt vor allem auf aktuelle Entwicklungen der Literaturtheorie (Biopoetik, Digital Humanities, Cultural turns/ Studies, Kommunikationstheorie). Die Vorlesung beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Die Vorlesung ist auch Teil des *Studium Generale* sowie im Mastermodul anrechenbar.

Thomé Goethezeit	2 LP Nr. 18169
Zeit: Di. 11.30-13.00	
Erster Termin: 20.10.2009	
Raum: M 17.02	

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Literatur und Kultur zwischen 1780 und 1830 an (traditionell als „Sturm und Drang“, „Klassik“, „Romantik“ bezeichnet). Die Darstellung wird sich an den ideengeschichtlichen Leitlinien orientieren: Fortsetzung und Kritik der Aufklärung, Vorstellungen von gesellschaftlicher Ordnung, Naturwissenschaft und Naturspekulation, Verhältnis zur Tradition (Auseinandersetzung mit der Antike), Ästhetik („Autonomie der Kunst“). Eine zweite Leitlinie bilden die literarischen Gattungen und ihr Wandel in dieser Epoche. Selbstverständlich kann die Vorlesung ihren Gegenstand nicht in seiner ganzen Fülle vorstellen. Sie wird vielmehr einzelne, für die jeweilige

Problemkonstellation exemplarische Texte in eingehenderer Analyse vorstellen. Auszüge aus diesen Texten werden in ILIAS bereit gestellt.

Auf Seminare zur Literatur der Zeit, die in diesem Semester angeboten werden, sei ausdrücklich hingewiesen. Sie geben Gelegenheit, die Epochenskizze der Vorlesung zu vertiefen.

Durst, R, N, W, R_(w), R_(n) und Magischer Realismus	2 LP Nr. 18220
Zeit: Do. 15.45-17.15	
Erster Termin: voraussichtlich 22.10.	
Raum: M 17.25	

Das Wunderbare ('Übernatürliche') widerspricht den Prämissen des künstlerischen Realismus, dessen Erzähltexte sich als Abbilder einer wunderlosen Wirklichkeit ausgeben. Umso rätselhafter ist der beiläufige Auftritt wunderbarer Ereignisse in prominenten realistischen Erzählungen und Romanen. Zunächst ergeben sich zwei Fragen: 1. Mit welchen Verfahren gelingt es den Texten, ihren realistischen Charakter zu bewahren, obwohl die erzählte Welt wunderbare Ereignisse zulässt? 2. Weshalb taucht das Wunderbare überhaupt in realistischen Texten auf, wenn es zum einen poetologisch disqualifiziert ist, zum anderen den realistischen Charakter der erzählten Welt aufs Spiel setzt?

Die Vorlesung entwickelt eine strukturalistische Poetik der Realismus-inkompatiblen Episode, sie ordnet das Phänomen literaturgeschichtlich ein und erhellt seine künstlerischen Funktionen. Das *begrenzte Wunderbare* wird dabei in eine realitätssystemische Gesamtsystematik integriert.

Anschließend wird das Phänomen mit der Literatur des *Magischen Realismus* in Beziehung gesetzt und schließlich eine umfassende Poetik jener Literaturformen zur Verfügung gestellt, die mit dem Wunderbaren verbunden sind.

Die Veranstaltung baut auf der Phantastik-Vorlesung des vergangenen Semesters auf, ein Besuch ist jedoch auch für Neueinsteiger problemlos möglich, da alle relevanten Begriffe und die bisher entwickelte Systematik eingangs erläutert werden.

2. EINFÜHRUNGSKURSE S I / BASISMODUL I

Einführungskurse (Lehramt 1.Semester), Basismodul 1 (Bachelor neu)

Einführung in die Literaturwissenschaft (Teil I)	10 LP
<p>Bässler Mo. 11.30-13.00 M 2.00 Nr. 18207</p> <p>In der ersten Sitzung wird die Lektüre von Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse (Sammlung Metzler, Bd. 284) vorausgesetzt.</p> <p>Weitere, zur Anschaffung empfohlene Literatur: Martinez/Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie; Bernhard Asmuth: Einführung in die Dramenanalyse (Sammlung Metzler, Bd. 188)</p> <p>Hristeva Di. 14.00-15.30 M 17.25 Nr. 18216</p>	
<p>Tragen Sie sich bitte ab dem 5.10.08 für die Teilnahme an einem dieser Kurs in die Listen ein, die am Institut ausliegen (nähere Details siehe Homepage bzw. Aushang)!</p>	

Zielgruppe: Studienanfänger

Der zweisemestrige Grundkurs „Einführung in die Literaturwissenschaft“ ist für alle Studierenden der Neueren deutschen Literatur verpflichtend. Er beginnt jeweils zweistündig im WS und wird im SS mit denselben Dozenten zum gleichen Termin fortgesetzt.

Achtung: Im SS ist ein Einstieg in den Grundkurs nicht möglich! Zu jedem Grundkurs wird im WS ergänzend ein zweistündiges obligatorisches Tutorium eingerichtet. Im SS ist dann, dem jeweiligen Studienplan entsprechend, der Besuch einer zweistündigen begleitenden Vorlesung verpflichtend.

Der Abschluss des Grundkurses in beiden Semestern ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Proseminaren (S II).

Basismodul 2: Kanonische Texte (Bachelor neu)	
Siehe Homepage bzw. Aushang Mediävistik	

Basismodul 4a: Einführung in die Linguistik (Bachelor neu)	
Siehe Homepage bzw. Aushang Linguistik	

3. PROSEMINARE S II

(Lehramt, Bachelor alt, Magister)

Information

Proseminare sind Veranstaltungen vor der Zwischenprüfung und nach dem Grundkurs. Sie können in der Neueren deutschen Literatur erst dann besucht werden, wenn der 2x2-stündige Grundkurs „Einführung in die Literaturwissenschaft“ (S I-Veranstaltung) in der Neueren deutschen Literatur mit einer Scheinvergabe abgeschlossen worden ist!

Ajouri Der Bildungsroman im 18. Jahrhundert	4 LP Nr. 18240
Zeit: Mo. 15.45-19.00 Erster Termin: voraussichtlich 19.10.	
Raum: M 17.21	

Der Bildungsroman gilt als eine der wichtigsten Gattungen der deutschen Literatur. In diesem Seminar gehen wir den Anfängen des Bildungsromans im 18. Jh. nach. Was ist Bildung und auf welches gesellschaftliche Problem antwortete dieses Konzept im 18. Jh.? Theologische Debatten um die „Bestimmung des Menschen“ (Johann Joachim Spalding) werden hier ebenso eine Rolle spielen wie die naturwissenschaftliche Konzeption eines „Bildungstriebes“ (Johann Friedrich Blumenbach). Auch die Frage, an welche Gattungstraditionen der Bildungsroman anschließt, wird uns beschäftigen. Als erster Bildungsroman gilt Christoph Martin Wielands *Geschichte des Agathon* (1. Fassung, 1766/67). Er wird in der Ausgabe des Reclam-Verlags dem Seminar zugrunde liegen.

Teilnahmebedingung ist die gründliche Lektüre des Romans vor Semesterbeginn und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Seminar. Der Kurs kann auch im „Schnupperstudium“ besucht werden.

Anmeldung per Email (philip.ajouri@ilw.uni-stuttgart.de) und anschließend auf Ilias.

ACHTUNG: Wegen eines Forschungsstipendiums 2010 wird das Seminar vierstündig bis Dezember stattfinden. Hausarbeiten können bis zum 15.3.2010 eingereicht werden.

Zur Einführung: Jürgen Jacobs, Markus Krause: *Der deutsche Bildungsroman. Gattungsgeschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert.* München 1989. Zur Vertiefung: Fotis Jannidis: *Das Individuum und sein Jahrhundert. Eine Komponenten- und Funktionsanalyse des Begriffs „Bildung“ am Beispiel von Goethes „Dichtung und Wahrheit“.* Tübingen 1996.

Bässler Epigramm	4 LP Nr. 18179
Zeit: Mo. 14.00-15.30 Erster Termin: 28.10.	
Raum: M 17.11	

Das Epigramm existiert seit dem 8. vorchristlichen Jahrhundert als In- oder Aufschrift auf Grab- und Denkmälern, Tempeln oder Häusern und dient dem Gedenken, Verewigen oder der Weihe. Aus diesen archaischen, nicht-literarischen Anfängen entwickelt sich eine Gattungstradition, die bis ins 20. Jahrhundert reicht. Obwohl sich das Buch-Epigramm von

den ursprünglich beschrifteten Gegenständen löst, bleibt ihm ein imaginärer Objektbezug oft erhalten.

Im Seminar ist – aus der langen Geschichte des Genres – das epigrammergiebige 18. Jahrhundert, in dem es zum festen Bestandteil der poetischen Produktion gehört, Schwerpunkt. Während Lessing das Pointiert-Satirische in der Nachfolge des Römers Martial favorisiert, kommt es durch Herder zu einer Renaissance des griechischen Epigramms im Gefolge der monumentalen *Anthologia Graeca*.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit.

Anmeldung zum Seminar sowie Referatsvergabe beim Dozenten in der Sprechstunde.

Vorbereitende Lektüre: Peter Hess: Epigramm. Stuttgart 1989 (Sammlung Metzler 248).

Literatur: Ein Reader wird in der letzten Woche vor Vorlesungsbeginn im Sekretariat ausliegen. Seminar beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Bodemer Bestseller	4 LP Nr. 18183
Zeit: Mo. 11.30-13.00	
Erster Termin: voraussichtlich 19.10.	
Raum: M 17.99	

Die Spiegel-Bestsellerliste ist einer der wichtigsten Indikatoren auf dem deutschen Buchmarkt: Eine Platzierung auf den vorderen Rängen bedeutet für den Autor nicht nur hohe Absatzzahlen (und damit einhergehend finanzieller Erfolg), sondern auch zahlreiche Lesungen, Auftritte auf Events etc. Mehr als 100.000 Exemplare eines Titels müssen sich für das Prädikat ‚Bestseller‘ verkaufen. Doch was sagen quantitative Verkaufszahlen über die literarische Qualität des Textes aus? Und weshalb schaffen es manche Texte, sich wochenlang auf Platz eins zu halten, andere erreichen nicht mal eine Position unter den ersten 100? Diese und weitere Fragen sollen im Seminar diskutiert werden und anhand literarischer Analyse mögliche Hinweise über Zusammenhang von Qualität und Quantität aufgedeckt werden. Rezensionen, Auftritte und Interviews mit dem Autor sollen ebenfalls Aufschluss über den weit reichenden Erfolg einiger Texte geben. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen dabei deutsche Bestseller der letzten 25 Jahre.

Texte zur Anschaffung: Patrick Süskind: *Das Parfum*; Robert Schneider: *Schlafes Bruder*; Bernhard Schlink: *Der Vorleser*; Günter Grass: *Im Krebsgang*; Pascal Mercier: *Nachtzug nach Lissabon*; Daniel Kehlmann: *Die Vermessung der Welt*; Charlotte Roche: *Feuchtgebiete*.

Sekundärliteratur (Auswahl): Alfred Behrmann: *Der Autor, das Publikum und die Kunst. Nachdenken über Werke und Wirkung*, Berlin 1999; Josef Haslinger, Hans-Ulrich Treichel (Hrsg.): *Wie werde ich ein verdammt guter Schriftsteller? Berichte aus der Werkstatt*, Frankfurt a. M. 2005; Wulf D. von Lucius: *Verlagswirtschaft. Ökonomische, rechtliche und organisatorische Grundlagen*, Konstanz 2005; Hannes Luxbacher, Andreas R. Peternell, Werner Schandor (Hrsg.): *Big Business Literatur. Reflexionen über den Marktwert der Literatur*, Wien 2002; Gunther Nickel (Hrsg.): *Daniel Kehlmanns „Die Vermessung der Welt“*. Materialien, Dokumente, Interpretationen, Reinbek bei Hamburg 2008; Thomas

Wegmann (Hrsg.): *literatur.com. Tendenzen im Literaturmarketing*, Berlin 2002; Evi Zemanek, Susanne Krones: *Literatur der Jahrtausendwende. Themen, Schreibverfahren und Buchmarkt um 2000*, Bielefeld 2008.

Anforderungen: Textlektüre, aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit.

Anmeldung: bis spätestens 30.09.2009 per E-Mail unter saskia_bodemer@web.de

Hilzinger Dramatische Parodien	4 LP Nr. 18438
Zeit: Do. 11.30-13.00 Erster Termin: 29.10.	
Raum: M 17.52	

Auch von Johann Nepomuk Nestroy gibt es einen „Tannhäuser“, als „Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppierungen in drei Akten“, von Conrad Alberti ein Stück „Im Suff“, mit dem Untertitel „Naturalistische Spital-Katastrophe in zwei Vorgängen und einem Nachgang“, von Wolfgang Deichsel ein Schicksalsdrama „Der dreißigste Februar“, geschrieben „nach dem Vierundzwanzigsten Februar von Zacharias Werner und dem Neunundzwanzigsten Februar von Adolf Müllner“. Parodien (und Travestien) verlangen, um zu wirken, die Kenntnis der Vorlagen – und rückwirkend schärfen sie wiederum den Blick auf diese: eine Spannungsklammer lustvoller Kritik. Neben den (für alle vervielfältigten) parodistischen Texten wäre also noch einiges mehr zu lesen: wo nötig, in Arbeitsteilung. Nachfragen und Anregungen, samt entsprechenden Übernahmen, sind deshalb schon vor Beginn des Seminars erwünscht. Achten Sie ansonsten auf die ergänzenden Aushänge.

Hilzinger Künstliche Natur: Garten und Park in der Lyrik	4 LP Nr. 18195
Zeit: Mi. 9.45-11.15 Erster Termin: 28.10.	
Raum: M 17.72	

Dem Bürger der Aufklärung wird die Natur zum Projektionsraum der eigenen Subjektivität. Fernab der realen Handlungswelt und ihrer Beschränkungen sind hier poetisch transzendierende Vorstellungen ins Bild gebracht – die ‚Natur‘ der Naturlyrik erweist sich notwendig als eine künstliche. Was zunächst noch verdeckt erscheint, tritt in der geschichtlichen Entwicklung immer deutlicher hervor: wenn die Stilisierung thematisch wird, eben mit Garten und Park als selbst schon künstlich geformter Natur. – Das Seminar wird auf der Grundlage einer eigens hergestellten Textsammlung arbeiten. Neben einigen älteren Kontrastbeispielen wird sie Gedichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert enthalten, mit einem Schwerpunkt auf der Zeit um 1900. Erwünscht ist eine Vormerkung/Anmeldung vor Beginn (beim Seminarleiter), im Blick auf die Bereitstellung des Materials und die Planung zusätzlicher Beiträge.

Gundelfinger Biopoetik	4 LP Nr. 18195
Zeit: Mi. 11.30-13.00 Erster Termin: voraussichtlich 21.10.	
Raum: M 17.51	

Die Erkenntnisfortschritte, die in den letzten Jahrzehnten die kognitiven Neurowissenschaften verzeichnen konnten, haben diesen recht jungen Forschungsbereich als *Biologie des Geistes* (Gazzaniga, Ivry, Mangun, 1998) weit in Gebiete hinein ausgedehnt, die bis vor kurzem als den Geisteswissenschaften vorbehalten gelten durften. Ob und inwieweit allerdings die damit einhergehende Wende zur *Naturalisierung des Geistes und der Kultur* (Wetz, 2008) als Erkenntnisfortschritt für die Geistes- und Kulturwissenschaften selbst betrachtet werden kann, ist durchaus strittig. So knüpfen sich auch dort, wo sie in den philologischen Fächern nicht als wissenschaftliche Modeerscheinung abgetan werden, recht unterschiedliche Ansprüche an solche Forschungsprogramme. Während moderate Naturalisten (wie Eibl, 2004) zumindest in Aussicht stellen, dass durch die Einbeziehung biologischer Befunde in literatur- und kulturtheoretische Studien ein explanatorischer Mehrwert zu erwirtschaften sei, geht etwa Fried (2004) bereits von der *Notwendigkeit* aus, geisteswissenschaftliche Grundbegriffe (hier den Gedächtnisbegriff) biologisch zu reflektieren, wohingegen Lauer (2007) gar die Auffassungen vertritt, dass „die Literaturwissenschaft nur dann eine Wissenschaft wird, wenn sie sowohl die Einsichten der humanwissenschaftlichen Forschung als Standard aufnimmt wie auch ihre Hypothesen einer empirischen Prüfung aussetzt“ (Ebd., S.158).

Im Seminar wollen wir uns mit einschlägigen Versuchen empirische Befunde aus Hirnforschung und Soziobiologie bzw. evolutionärer Psychologie auf geistes- und insbesondere literaturwissenschaftliche Problemstellungen vertraut machen und uns um eine Abschätzung der Tragfähigkeit und Fruchtbarkeit solcher Ansätze bemühen.

Eibl, Karl: *Animal Poeta, Bausteine der biologischen Kultur - und Literaturtheorie*, Paderborn 2004.

Fried, Johannes: *Der Schleier der Erinnerung: Grundzüge einer historischen Memorie*, München 2004.

Gazzaniga, Michael S.; Ivry, Richard B.; Mangun, George R.: *Cognitive neuroscience : the biology of the mind*, New York 1998.

Lauer, Gerhard: *Spiegelneuronen. Über den Grund des Wohlgefallens an der Nachahmung*, in: Karl Eibl/Katja Mellmann/Rüdiger Zymner (Hg.), *Im Rücken der Kulturen (Poetogenesis - Studien zur empirischen Anthropologie der Literatur, Bd. 5)*, Paderborn 2007, S. 137-163.

Wetz, Franz J.: *Naturalisierung der Kultur – ein vollendbares Projekt?*, in: Franz Josef Wetz/Volker Steenblock/Joachim Siebert (Hg.): *Kolleg Praktische Philosophie, Bd.1: Ethik zwischen Kultur- und Naturwissenschaft*, Stuttgart 2008, S. 193-225.

Mayer Gottfried Keller: Die Leute von Seldwyla	4 LP Nr. 18202
Zeit: Fr. 14.00-15.30 Erster Termin: voraussichtlich 23.10.	

Raum: M 17.99

Gottfried Keller – mit diesem Namen ist der Aufstieg der novellistischen Erzählkultur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fest verbunden. Die Forschung räumt Kellers erstem Novellenzyklus „Die Leute von Seldwyla“, 1856 und 1873/4 erschienen, eine wichtige Position ein: Auch wenn es diese erste Novellensammlung hinsichtlich der Komplexität und kompositorischen Finesse nicht mit den späteren Erzählzyklen Kellers aufnehmen könne, handele es sich hierbei doch um Kellers charakteristischstes Werk (Laufhütte).

Diese Einschätzung beruht keineswegs alleine auf der Tatsache, dass dieser Novellenzyklus mit „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ und „Kleider machen Leute“ die wohl bekanntesten Novellen Kellers enthält. Vielmehr zeichnet sich in diesem ersten Novellenzyklus Kellers ein Typus von Vorgangskonstellationen ab, der für den Autor kennzeichnend ist und sich auch in seinen späteren Werken nachweisen lässt – wie die vergleichende Lektüre mit dem Zyklus „Züricher Novellen“ exemplarisch belegen soll.

Welche Strukturen und Gestaltungsweisen liegen den dargestellten Vorgängen zugrunde? Welche Aussagen zur Realismus-Spezifik der Kellerschen Novellen lassen sich hieraus ableiten? Erzähl- und gattungstheoretische Überlegungen sowie soziokulturelle und historische Kontexte werden dazu beitragen, diese Leitfragen zu klären.

Literatur zur Anschaffung:

Gottfried Keller: „Die Leute von Seldwyla“ (UB 6179) und „Züricher Novellen“ (UB 6180)

Vorzubereitende Literatur:

Für die erste Sitzung wird die Textkenntnis der Novelle „Pankraz, der Schmoller“ vorausgesetzt.

Auswahl einführender Literatur:

Sabina Becker: Bürgerlicher Realismus. Literatur und Kultur im bürgerlichen Zeitalter 1848–1900, Tübingen 2003; Emil Ermatinger: Gottfried Keller. Eine Biographie, Zürich 1990; Hans-Joachim Hahn: Gottfried Keller. Die Leute von Seldwyla. Kritische Studien, Bern 2007; Ulrich Kittstein: Gottfried Keller, Stuttgart 2008; Walter Morgenthaler (Hrsg.): Gottfried Keller: Romane und Erzählungen, Stuttgart 2007; Bernd Neumann: Gottfried Keller. Eine Einführung in sein Werk, Königstein/Ts. 1982

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit

Anmeldung erforderlich: Bitte per Mail an: mayer_petra@yahoo.de

Eichenberg Sensationelle Langeweile. Adalbert Stifters <i>Bunte Steine</i>	4 LP Nr. 18186
Zeit: Do. 14.00–15.30 Erster Termin: voraussichtlich 22.10.	
Raum: M 17.21	

Es gibt wohl kaum einen Dichter des 19. Jahrhunderts, dessen Texte so grundlegend verschieden schon zu Lebzeiten und in alle Folgezeiten hinein verstanden wurden wie die Stiffters. Eichendorff rühmte die Stiffterschen Texte, da sie frei von moralischer, experimentierender Selbstquälerei seien, eine „gesunde Poesie“. Hebbel hingegen sprach vom „behäbigen Stifter“, der die Leser wie Adam und Eva behandle, d.h. ihnen alle längst bekannten Dinge erkläre, so als ob sie gerade neu erfunden worden wären. Gerade dieser Hang zum Altbekanntem und zum Diminutiven war es aber, der Autoren und Leser der Jahrhundertwende anzog. Vereinnahmt dann von den Nationalsozialisten wurde Stifter in den 1950er Jahren als christlicher Autor gefeiert, was wiederum die Polemik eines Arno Schmidts hervorrief, der den „Götzendienst am Säulenheiligen Stifter“ schmähte. Heute werden immer mehr die Verwerfungen, Bruchlinien und Widersprüche erkannt und die biedermeierliche Idylle, deren Einfachheit nur Schein ist, als eine hochkomplexe und komplizierte Welt gesehen.

Diesen Bruchlinien und Widersprüchen wollen wir im Seminar mit der narrativen Analyse der Erzählung *Bunte Steine*, die 1853 in Pest erschienen ist, nachgehen.

Wir wollen prüfen, wie der Autor auf der Ebene der Geschichte und der Erzählung die Ereignisse motiviert, wie er durch erzählerische Verlangsamung, Wiederholung und Varianz die Figuren dynamisiert; wie er letztendlich das zentrale Ereignis der Geschichten evoziert.

Hierzu sollen vergleichend die verschiedenen (Vor)Stufen der Erzählungen herangezogen werden, aber auch kritisch der Bezug zum berühmten, ganze Generationen von Stifterlesern prägenden „sanften Gesetz“ hergestellt werden.

Textgrundlage: Adalbert Stifter: *Bunte Steine* (Reclam), ISBN: 978-3-15-004195-6

Schmidt Einführung in grundlegende Texte der philosophischen und literarischen Hermeneutik	4 LP Nr. 18193
Zeit: Di. 11.30-13.00 Erster Termin: voraussichtlich 20.10.	
Raum: M 17.21	

Hermeneutik ist die Kunst des Übersetzens und Auslegens, ihr Namenspate ist der Götterbote Hermes, dem die Aufgabe zukam, die göttlichen Nachrichten den Menschen zu verkünden. Als Lehre des Auslegens und Verstehens entwickelt sich die Hermeneutik mit dem Frühromantiker Friedrich Schleiermacher zu einer philosophischen Grundlagendisziplin in der zentrale (sprach)philosophische Fragestellungen in den Blick kommen, die weit in die Moderne weisen. Für die Literaturwissenschaft ist sie philologische Methode, die das Kerngeschäft der Literaturwissenschaft, das Verstehen und Interpretieren literarischer Texte, reflektiert.

Das Seminar möchte in klassische Texte der Hermeneutik und ihre zentralen Begriffe einführen, eine Vorstellung von der Entwicklung ihrer verschiedenen Theorieansätze vermitteln und in einem Ausblick nach der Aktualität hermeneutischer Problemstellungen fragen.

Dies bedeutet u.a. einen Blick auf die Hermeneutik(en) anderer Fachdisziplinen wie der Kunstgeschichte, der Ethnologie und den Kultur- und Sozialwissenschaften zu werfen, die zentralen Kritikpunkte an hermeneutischen Positionen nachzuvollziehen sowie nach Überschneidungen und Differenzen hermeneutischer Ansätze etwa mit semiotischen, strukturalistischen und postmodernen Theorien zu fragen.

Das Seminar ist sowohl für Studierende der Germanistik als auch für Studierende der Philosophie geöffnet und kann im SS 2010 mit einem Hauptseminar zur Hermeneutik vertieft werden, das sich verstärkt mit der Frage der Aktualität der Hermeneutik auseinandersetzen wird. Es werden keine Vorkenntnisse erwartet, wohl aber die Bereitschaft, sich auf theoretische Texte einzulassen und in wahlweise einer der vorgestellten Positionen vertiefte Kenntnisse zu erwerben.

Leistungsnachweise: Klausur oder Referat + Hausarbeit

Ein Reader mit Ausschnitten aus den Werken, die wir lesen werden, kann zwei Wochen vor Beginn des Semesters im Sekretariat der NDL I abgeholt werden.

Vorläufige Werkauswahl (Ausschnitte):

Friedrich Schleiermacher: *Hermeneutik und Kritik* (1810-1823/33), hg. und eingeleitet von Manfred Frank, Frankfurt am Main 1977 (2004⁸); Wilhelm Dilthey: *Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften* (1910), Frankfurt a. M. 1981 (2006⁷); Martin Heidegger: *Sein und Zeit* (1927), Tübingen 2006¹⁹; Hans-Georg Gadamer: *Wahrheit und Methode* (1960), Tübingen 1975⁴; Peter Szondi: *Einführung in die literarische Hermeneutik* (1975), Frankfurt a. M. 2001; Umberto Eco: *Streit der Interpretationen* (1987), Berlin 2005; Hans Robert Jauß: *Ästhetische Erfahrung und literarische Hermeneutik* (1991), Frankfurt a. M. März 2007.

Zur Einführung wird empfohlen:

Birus, Hendrik (Hg.): *Hermeneutische Positionen. Schleiermacher, Dilthey, Heidegger, Gadamer*, Göttingen 1982; Grondin, Jean: *Einführung in die philosophische Hermeneutik*, Darmstadt 2001; Figal, Günter: *Der Sinn des Verstehens. Beiträge zur hermeneutischen Philosophie*. Stuttgart 1996; Gadamer, Hans-Georg: Art. „Hermeneutik“, in: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Bd. 3, 1974, Sp. 1061-1073.

Specht Frühromantik	4 LP Nr. 18172
Zeit: Do. 09.45-11.15	
Erster Termin: voraussichtlich 22.10.	
Raum: M 17.25	

In den 1790er Jahren formiert sich in Jena eine kleine literarische Avantgarde, die sich nur in der ‚Poesie‘, und nicht etwa in Philosophie oder Wissenschaft eine Integration all der Widersprüche vorstellen kann, wie sie die Moderne (v.a. in Gestalt der Aufklärung) in ihrer Wahrnehmung produziert hat: Verstand und Sinnlichkeit, Natur und Subjekt, praktische und theoretische Vernunft, Mythos und Logos. In nur wenigen Jahren direkt um die Jahrhundertwende entwerfen Friedrich von Hardenberg (Novalis), August Wilhelm und Friedrich Schlegel und Ludwig Tieck eine neue und höchst innovative Poetik, die sich durch Fragmentcharakter, Ironie und Witz, Gattungsmischung, Experimentalität, Interesse am

Mythos, spezifischen Einsatz von Symbolen und Analogiedenken auszeichnet. Damit stellen sie viele ästhetische Weichen, auf denen sich noch zahlreiche moderne Literaturkonzepte bis heute bewegen.

Das Seminar will in die wichtigsten Werke der Frühromantik und die dahinter liegenden ästhetischen Prämissen und Konzepte einführen. Das Lektürekorpus wird voraussichtlich die folgenden Texte umfassen: *Heinrich von Ofterdingen*, *Blüthenstaub*, *Europa* und *An die Nacht* von Novalis, einige Athenäums-Fragmente, *Lucinde* und das *Gespräch über die Poesie* von Friedrich Schlegel, Ludwig Tiecks Drama *Der gestiefelte Kater* und die Erzählung *Der blonde Eckbert* sowie Tiecks und Wilhelm Heinrich Wackenroders *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders*.

Zur Einführung:

Lothar Pikulik: Frühromantik. Epoche – Werke – Wirkung. 2. Aufl. München 2000.

Gerhard Schulz: Romantik. Geschichte und Begriff. 3. Aufl. München 2007.

Herbert Uerlings: Einleitung. In: Ders.: Theorie der Romantik. Stuttgart 2000, S. 9–42.

4. HAUPTSEMINARE (S III)

(Lehramt, Bachelor alt, Master alt, Magister, Master 1. Studienjahr)

Information

Hauptseminare sind Veranstaltungen nach der Zwischenprüfung. Sie können in der Neueren deutschen Literatur erst dann besucht werden, wenn die Zwischenprüfung im Teilfach Neuere deutsche Literatur abgeschlossen, d.h. bestanden wurde! Sofern angegeben, müssen Sie zu Beginn des entsprechenden Hauptseminars nachweisen, dass Sie sich in den Semesterferien darauf vorbereitet haben, also über Grundkenntnisse des zu verhandelnden Gegenstandes verfügen. Dieser Nachweis erfolgt in der Form eines Textkenntnistests.

Ajouri Stilpluralismus um 1900	6 LP Nr. 18176
Zeit: Di 15.45-19.00	
Erster Termin: voraussichtlich 20.10.	
Raum: M 17.13	

Die Zeit um 1900 ist durch einen schwer zu bestimmenden Stilpluralismus geprägt. Für nach- und gegennaturalistische Strömungsbezeichnungen werden Begriffe aus der Kunstgeschichte verwendet (Symbolismus, Impressionismus, Jugendstil), topographische Eingrenzungen vorgenommen (Wiener Moderner, Münchner Moderne, Berliner Moderne), Bezüge zur Literaturgeschichte betont (Neuromantik, Neuklassik) oder die literarischen Texte in einen breiteren kulturgeschichtlichen Kontext eingeordnet (Décadence). Wir nähern uns dieser Zeit über die Begriffsgeschichte einiger Strömungsbezeichnungen und analysieren anschließend insbesondere die von Otto Julius Bierbaum herausgegebenen *Modernen Musen-Almanache* (1892/93), die in vorzüglicher Weise die Vielfalt der damaligen Literatur widerspiegeln. Diese Texte werden auf Ilias zur Verfügung gestellt.

Anmeldung per Email (philip.ajouri@ilw.uni-stuttgart.de) und anschließend auf Ilias.

ACHTUNG: Wegen eines Forschungsstipendiums 2010 wird das Seminar vierstündig bis Dezember stattfinden. Hausarbeiten können bis zum 15.3.2010 eingereicht werden.

Zur Einführung: Philip Ajouri: Um 1900. Naturalismus – Fin de Siècle – Expressionismus, Berlin 2009. – Monika Fick: Literatur der Dekadenz in Deutschland, in: York-Gothart Mix (Hg.), Naturalismus, Fin de siècle, Expressionismus. 1890–1918, München /Wien 2000, S. 219-230. – William M. Johnston: Der Wiener Impressionismus. Eine neue Wertung einer einst beliebten Kategorie. In: Akten des Internationalen Symposions ‚Arthur Schnitzler und seine Zeit‘. Hg. von Giuseppe Farese. Bern, Frankfurt am Main, New York 1985, S. 201-212. – Dieter Kafitz: Décadence in Deutschland. Studien zu einem versunkenen Diskurs der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts, Heidelberg 2004. – Wolfdietrich Rasch: Die literarische Décadence um 1900, München 1986. – Michael Titzmann: Artikel „Epoche“, in: Harald Fricke / Jan-Dirk Müller / Klaus Weimar (Hg.), Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte, 3 Bde., Berlin /New York 1997–2003, Bd. 1, S. 476–480. – Rüdiger Zymner: Symbol, Allegorie, Mythos, in: Sabine Haupt, Stefan Bodo Würffel (Hg.): Handbuch Fin de Siècle, Stuttgart 2008, S. 279-297.

Dieser Kurs kann auch im Programm *Wissenschaftliche Weiterbildung* besucht werden.

Hilzinger Zur Geschichte der Realismus/Formalismus-Debatte	6 LP Nr. 18439
Zeit: Fr. 09.45-11.15 Erster Termin: 30.10.	
Raum: M 17.21	

Die Abwehr zeitgenössischer Auffassungen vollzog sich im Russischen Formalismus auch als methodische Provokation. 1916 hieß es zum Beispiel bei Viktor Šklovskij: „Der Gedanke im literarischen Werk ist entweder genau so ein Material wie der artikulatorische und phonetische Aspekt des Morphems, oder aber ein Fremdkörper.“ Mit solchen und anderen Sätzen waren indes, fortwirkend bis heute, die Fundamente der neueren Literaturwissenschaft gelegt. – Durch welche Entwicklungen konnte nun der Begriff sich zum furchtbaren Drohwort verkehren? Wenn zum Beispiel Andrej Shdanow 1948 die Komponisten in Moskau vor weiteren Versündigungen „nach der Seite des Formalismus“ warnte, wenn das Zentralkomitee der SED 1951 eine Entschließung verabschiedete mit dem Titel „Der Kampf gegen den Formalismus in Kunst und Literatur, für eine fortschrittliche deutsche Kultur“ – und dies alles im Namen eines Realismus, der als ‚sozialistischer‘ ästhetische Verfahren des 19. Jahrhunderts zum gültigen Muster erklärte? An Gegenstimmen, zunächst freilich ohnmächtigen, fehlte es nicht in dieser Geschichte der Verirrungen: wenn eben Bertolt Brecht in polemischer Wendung „Über den formalistischen Charakter der Realismustheorie“ schrieb und im Wirken von Georg Lukács „etwas Langbärtiges, Unmenschliches“ erkannte, wenn Ernst Bloch das künstlerische „Experiment des Zerfallens“ vom „Zustand des Verfalls“ unterschied und „Neues in den Hohlräumen“ entdeckte. – Das Seminar wird auf der Grundlage einer eigens hergestellten Textsammlung arbeiten. Vorbereitende und ergänzende Beiträge der Teilnehmer sind erwünscht. Suchen Sie vor Seminarbeginn einmal die aufklärende Verständigung. Für die Textkenntnisprüfung (in der ersten Sitzung) sollten Sie sich über die ‚Vorgeschichte‘, den ursprünglichen Formalismus, kundig machen (lesen Sie von Šklovskij die Aufsätze über die „Kunst als Verfahren“ und die „Sujetfügung“, von Tynjanov jene über das „literarische Faktum“ und die „literarische Evolution“).

Holl Franz Kafka	6 LP Nr. 18192
Zeit: Do. 15.45-17.15 Erster Termin: voraussichtlich 22.10.	
Raum: M 11.32	

Franz Kafka gilt nicht nur als Zeitgenosse der Expressionisten, sondern auch als prominenter Autor der Moderne, dessen Werk gerne eine Mischung von Irritation und Ehrfurcht hervorruft. Daher wird das Seminar in wichtige Werke Kafkas, allen voran den Roman „Der Proceß“ einführen, um typische Merkmale des Kafkaschen Schaffens besser zugänglich zu machen und ihn in seine „literarische“ und ideengeschichtliche Epoche einzuordnen bzw. Einordnungen zu problematisieren. Gleichzeitig sollen ideengeschichtliche Kontexte wie etwa Freund und Nietzsche transparent gemacht werden.

Zur Vorbereitung der ersten Stunde/Klausur bitte lesen: F. Kafka: Die Verwandlung, Cornelsen-, Reclam- oder Klett-Ausgabe (bzw. Ausgabe eines anderen gängigen Schulbuchverlags)

LITERATUR zur Anschaffung und Vorbereitung:

Franz Kafka: Der Proceß, Klett-Ausgabe; Franz Kafka: Erzählungen, dtv-Ausgabe; Das Urteil; Die Verwandlung; Cornelsen-Ausgabe oder Reclam.

Zu Prüfungsvorbereitungen eignen sich die beiden (allerdings teuren) Kafka-Handbücher:

Kafka-Handbuch: Leben - Werk – Wirkung, Herausgegeben von Auerochs, Bernd / Engel, Manfred, Metzler-Verlag oder

Kafka-Handbuch: Leben - Werk – Wirkung, Herausgegeben von Jahraus, Oliver / Jagow, Bettina, Vandenhoeck & Ruprecht

Weiteres Material wird im Semester zugänglich gemacht. Bitte auch auf eventuelle Aushänge achten!

Anmeldung über ILIAS erforderlich, da nur begrenzte Anzahl von Plätzen!

Hristeva Goethes naturwissenschaftliche Schriften	6 LP Nr. 18180
Zeit: Mi. 09.45 - 11.15	
Erster Termin: voraussichtlich 21.10.09	
Raum: M 17.11	

Goethe sucht „das Göttliche“ in „herbis et lapidibus“ (an Jacobi am 9.6.1785) und widmet viele Jahre seines Lebens der Beschäftigung mit Naturphänomenen und dem Versuch einer Synthese zwischen Wissenschaft und Poesie. Seine vielseitigen Interessen erstrecken sich von der Landwirtschaft und Forstwirtschaft, dem Berg- und Gartenbau über die Geologie und Meteorologie, der Anatomie und Pflanzenphysiologie bis zur Optik und Farbenlehre.

Ziel des Seminars wird es sein, einen Teil von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften zu erschließen und in Beziehung zu seinem dichterischen Werk und philosophischen Ansichten zu setzen sowie die Bedeutung dieser naturwissenschaftlichen Texte im Urteil der Zeitgenossen und im Kontext der heutigen Naturwissenschaft zu überprüfen, zumal Goethes naturwissenschaftliche Leistung schon damals umstritten war. So bekundet einer der ersten Referenten in der Oberdeutschen Allgemeinen Literatur-Zeitung, in Goethes „Farbenlehre“ „nichts Wahres, Nützliches und Brauchbares“ entdeckt zu haben, während der Physiker Gren die Vielfalt der Resultate in diesem Werk Goethes lobend hervorhebt. Schelling wiederum ruft begeistert aus: „Lasset uns den Göttern danken, daß Sie uns von dem Newtonischen Spektrum [...] eines zusammengesetzten Lichts durch denselben Genius befreit haben, dem wir soviel andres verdanken“.

Voraussetzung für einen benoteten Schein ist die Übernahme eines Referates und das Anfertigen einer Hausarbeit.

Das Seminar gilt auch als Forschungsseminar S IV für Masterstudenten - hier können über eine Zusatzleistung 9 LP erworben werden.

Die Teilnehmer werden gebeten, sich vor Beginn der Vorlesungszeit in die entsprechende ILIAS-Liste einzutragen.

Die Textgrundlage für die Aufnahmeklausur in der ersten Sitzung bilden die auf ILIAS zu findenden Aufsätze Goethes.

Lepper Der junge Goethe	6 LP Nr. 18528
Zeit: Do. 17.30-19.00 Erster Termin: voraussichtlich 22.10.	
Raum: M 17.24	

Goethes *Werther* ist einer der großen Erfolgsromane der Weltliteratur. Der Titel „Der junge Goethe“ selbst hat nach den Ausgaben von Michael Bernays (1875) und Max Morris (1909) kanonischen Status. Ziel des Seminars ist die konzentrierte Lektüre der zentralen Texte aus dem Jahrzehnt 1765-1775 – von der Leipziger Studienzeit über die Straßburger Phase und die erste Schweizreise bis zur Ankunft in Weimar. Dabei stehen nicht werkbiographische, sondern ideengeschichtliche und poetologische Fragen im Vordergrund: die Auseinandersetzung mit Herder, Lavater und Klopstock, das Originalitätskonzept der Shakespeare-Rede, die naturphilosophischen Ansätze, die Arbeiten für die *Frankfurter Gelehrten Anzeigen*. Eine Exkursion ins Deutsche Literaturarchiv Marbach erlaubt die Sichtung von Überlieferungskontexten.

Teilnahme: Zur erfolgreichen Teilnahme gehören die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats sowie eine schriftliche Hausarbeit mit ausführlicher Forschungsbibliographie.

Reader: Für jede Sitzung werden Unterlagen zur Vorbereitung in Kopie zur Verfügung gestellt.

Zur Anschaffung: Die Leiden des jungen Werther (Reclam). – Herder, Goethe, Frisi, Möser: Von deutscher Art und Kunst (Reclam). – Matthias Luserke-Jaqui: Sturm und Drang: Autoren – Texte – Themen. Stuttgart: Reclam, 1997.

Literatur:

Der junge Goethe in seiner Zeit. In zwei Bänden und einer CD-ROM hg. v. Karl Eibl, Fotis Jannidis und Marianne Willems. Frankfurt/Main 1998. – Waltraud Wiethölter (Hg.): Der junge Goethe: Genese und Konstruktion einer Autorschaft. Tübingen 2001. – Gerhard Kaiser: Aufklärung, Empfindsamkeit, Sturm und Drang. 6., erw. Aufl. Tübingen 2007.

Anmeldung: lepper@dla-marbach.de

Potthast Fälschungen	6 LP Nr. 18243
Kurs + Tagungsbesuch Kurs: Zeit: Fr. 14.00-15.30 Erster Termin: voraussichtlich 23.10. Tagung: 03.-04.12.	
Raum: M 17.52	

Unter einer Fälschung versteht man in der Literatur die Fälschung des Anspruchs eines Textes auf Authentizität. Der Text wird also einer anderen Person als dem wirklichen Autor zugeschrieben - im Unterschied zum Plagiat, der Veröffentlichung eines fremden Textes unter dem Namen des Plagiators. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bilden literarische Fälschungen eine regelrechte Gattung, an der allerdings nicht – wie man lange meinte – der Tatbestand des Betruges das Interessante ist.

Fälschungen, und zwar nicht nur literarische, unterstützen Vorstellungen von dem, was man als „original“ verstehen möchte; sie können, wie die falschen Paulusbriefe oder die

angeblichen Gesänge des gälischen Barden Ossian, erwünschte Traditionen stiften und sind daher Zeugnisse von grundlegenden Überzeugungen und Wünschen in den verschiedenen Wissensfeldern und Künsten. Sie zeigen ex negativo, was in einer historischen Epoche für wahr, echt und authentisch gehalten wird und verweisen auf „Lücken“ in den Wissenschaften und Künsten. Sie sind, wie Anne-Kathrin Reulecke schreibt, „Symptom des häufig verborgenen wissenschaftlichen und künstlerischen Begehrens“.

Zwei bedeutende Fälle literarischer Fälschung und deren Rezeption sollen im Zentrum des Seminars stehen: James Macpherson/ Ossian und Thomas Chatterton. Macpherson veröffentlichte 1760 die ‚Fragments of Ancient Poetry‘ und schrieb sie dem sagenhaften Barden Ossian zu – Klopstock, Herder, Goethe, Lenz, Schiller, Hölderlin und Novalis waren begeistert und inspiriert von Ossians Ton. Der vierzehnjährige Thomas Chatterton gab seine Gedichte und Fragmente als Texte des Mönchs Rowley aus dem 15. Jahrhundert aus, erregte damit Aufsehen und Bewunderung, wurde von der philologischen Kritik aber rasch entlarvt. Im Seminar werden wir diese „Fälschungen“ im englischen Original und in Übersetzungen lesen und uns außerdem mit den wichtigsten Rezeptionszeugnissen befassen. Die deutsche Literatur ist reicher an „Betrugsopfern“ als an „Betrugsfällen“; exemplarisch untersuchen wir ‚Papa Hamlet‘ (1889) von Arno Holz und Johannes Schlaf.

Texte:

Die Texte werden Ihnen zu Beginn des Semesters in Kopie zur Verfügung gestellt. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Lektüre von Arno Holz, Johannes Schlaf: Papa Hamlet (1889) [RUB 8853] und Peter Ackroyd: Chatterton (Orig. 1987, dt. 1990) [rowohl tb]. Als Forschungsliteratur empfehle ich: Anne-Kathrin Reulecke (Hg.): Fälschungen. Zu Autorschaft und Beweis in Wissenschaften und Künsten. Frankfurt am Main 2006 [stw].

Tagung:

Am 3. und 4. Dezember findet an der Universität Stuttgart in Kooperation mit dem IZKT die interdisziplinäre Tagung ‚Fälschungen – literarisch, medial‘ statt, die Medienfälschungen und literarische Fälschungen im Vergleich untersucht. Die Möglichkeiten der neuen digitalen Medien, Video- und Computertechnologien zur Reproduktion, Simulation und Fälschung von Bildern, Texten und Realitäten sind unbegrenzt und historisch beispiellos. Hier scheinen Fälschungen zum Normal- statt zum Ausnahmefall geworden zu sein; Wirklichkeit, Wahrheit, Fakten und Erfindungen werden in neue Relationen gesetzt. Andererseits arbeiten die Medien wie die Literatur mit ästhetischen Verfahren und mit Fiktionen, einem Paradigma der Fälschung; beide haben die Möglichkeit zu authentisieren, beide erzeugen virtuelle Welten – in der Literatur: Phantasien – nach eigenen Regeln, beide stellen spezifische Anforderungen an ihre Rezipienten. Die wechselseitige Perspektive ist also vielversprechend. – Die Teilnahme an der Tagung ist Teil des Seminarprogramms.

Richter Lessing im wissens- und mediengeschichtlichen Kontext	6 LP Nr. 18208
Kurs + Blockseminar Kurs: Zeit: Mo. 15.45-17.15, Erster Termin: 26.10. Blockseminar am 20/21.01.10 in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel	
Raum: M 17.15	

Lessing ist nicht nur einer der wichtigsten Autoren, Publizisten und Dramaturgen des 18. Jahrhunderts, sondern er wirkte auch als Bibliothekar in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: als Gelehrter, der sich zum Lebensunterhalt mit der Ordnung von Wissen und seiner Medien befasst. Dieses Wissen schlägt sich in Lessings literarischen Werken nieder. Vergleichbares gilt für die Medialität dieses Wissens. Im Seminar geht es daher um zweierlei: Zum einen werden alle wesentlichen Werke Lessings interpretiert. Zum anderen sollen sie im Blick auf die Wissens- und Mediengeschichte des 18. Jahrhunderts kontextualisiert werden. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die extensive Lektüre der Werke Lessings sowie die Teilnahme am Blockseminar.

Das Seminar beginnt in der zweiten Semesterwoche mit einer Eingangsklausur zu Lessings Drama „Nathan der Weise“.

Die Reise nach Wolfenbüttel wird aus Studiengebühren, die Unterkunft durch die Herzog August Bibliothek getragen.

Anrechenbar als Hauptseminar III und im entsprechenden Mastermodul.

Hole/ Richter Gestalt und System in Literatur- und Sprachwissenschaft	6 LP Nr. 18219
Kurs + Blocktermin Kurs: Zeit: Mo. 11.30-13.00; Erster Termin: 26.10. Blocktermin: 14./15. Januar 2010	
Raum: M 17.23	

Das Seminar untersucht, wie die Begriffe „Gestalt“ und „System“ in Sprach- und Literaturwissenschaft gebraucht werden. Beide Begriffe helfen, Einheiten von Literatur (z.B. Dichter als Gestalt, Werk als System) und Sprache (Sprache als Gestalt oder System) zu identifizieren, und sie treffen mehr oder minder deutliche Aussagen über die Binnendifferenzierung dieser Einheiten. Als holistisches goetheanisches Konzept hat der Gestaltbegriff nicht nur in der Literaturwissenschaft und Ästhetik, sondern auch in der Wahrnehmungspsychologie und, darauf aufbauend, in der Linguistik Karriere gemacht. Doch hat der Systembegriff in den vergangenen einhundert Jahren eine noch breitere Wirkung entfaltet als der Gestaltbegriff, obwohl er in einigen Hinsichten mit dem Gestaltbegriff deckungsgleich zu sein scheint. Der wichtigste linguistische Ausgangspunkt für das Systeminteresse war der Strukturalismus Saussure'scher Prägung – der seinerseits eine polemische Reaktion auf die junggrammatische positivistische Schule des 19. Jahrhunderts war. In der Literaturwissenschaft ist der Systembegriff auch im Austausch und in Gegenbewegung zum linguistischen Systembegriff geschärft worden. Durch die Rezeption der Luhmann'schen Systemtheorie kam in der Literaturwissenschaft in den vergangenen fünfzehn Jahren eine zweite, von der Linguistik unabhängige Beschäftigung mit einem generalisierten Systembegriff auf. Ausgehend von diesen Entwicklungen wollen wir

miteinander erarbeiten, inwieweit Literatur- und Sprachwissenschaftler dasselbe meinen, wenn sie von „Gestalt“ und „System“ sprechen. Lässt sich für die Konzepte jeweils ein gemeinsamer Kern herauschälen, der es erlaubt, Ergebnisse der Literatur- und Sprachwissenschaft in einer gemeinsamen Perspektive wahrzunehmen?

Das Seminar wendet sich an fortgeschrittene BA-Studenten, MA-Studenten und Doktoranden der Germanistik, Literaturwissenschaft und Linguistik. Es wird in erster Linie als Blockseminar abgehalten.

Ein erstes Treffen findet zum angegebenen wöchentlichen Termin in der zweiten Semesterwoche statt.

Der Blocktermin ist für den 14./15. Januar 2010 angesetzt.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die Teilnahme sowie das Erstellen (i) eines Referats zum zweiten Blocktermin und (ii) einer Hausarbeit.

Anrechenbar als Hauptseminar III und im entsprechenden Mastermodul.

Schmidt/Bodemer Austausch - Vergleich – Transfer Theorien kultureller Grenzüberschreitung	6 LP Nr. 18171
Zeit: Di. 15.45-17.15	
Erster Termin: voraussichtlich 20.10.	
Raum: M 17.23	

Mit zunehmender Internationalisierung und Globalisierung kultureller Produktion beschleunigt und differenziert sich auch die Produktion derjenigen Theorien, die kulturelle Grenzüberschreitung, Wechselwirkung und Mischung zu beschreiben suchen.

In dem Seminar wird es darum gehen, unterschiedliche Theorieansätze aus der Komparatistik, den Cultural Studies, der postkolonialen Theorie, der interkulturellen Hermeneutik und den Transferstudien einander gegenüberzustellen und auf ihre Erklärungsleistung und Anwendbarkeit hin zu prüfen. Dabei werden Fragen nach der Größe des Blickwinkels (bi-, tri-, multinationale Untersuchung), nach der Wechselwirkung kultureller Teilbereiche (z.B. Literatur und bildende Kunst), nach Bedeutung und Funktion der Nation bzw. des Nationalen und den ihr inhärenten Fremd- und Eigenbildern die Seminararbeit begleiten.

Ein Ziel des Seminars ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung von Begrifflichkeit und Wortwahl zu schärfen. Neben dem zentralen Begriff der Kultur, sind Begriffe wie (Ver-)Mittler, Netzwerk, Archiv, kollektives Gedächtnis, lieu de mémoire, Hybridität in Auseinandersetzung mit den einzelnen theoretischen Positionen zu schärfen. Aber auch scheinbar neutrale Wörter wie Grenze, Mischung, Übersetzung oder Dialog oder Referenz sind keine „unschuldigen“ Begriffe, sondern bereits theoretisch aufgeladen.

Parallel zum Seminar wird im WS 09/10 am IZKT eine Vortragsreihe zum Thema *L'historiographie face aux frontières - Geschichtsschreibung und Grenzüberschreitung* angeboten werden, deren Besuch (drei Vorträge im WS) Teil des Seminars ist. Es werden keine theoretischen Vorkenntnisse vorausgesetzt, wohl aber die Bereitschaft, sich auf die Lektüre theoretischer Texte einzulassen.

Ein Reader mit Aufsätzen und Werkausschnitten, die wir lesen werden, kann zwei Wochen vor Beginn des Semesters im Sekretariat der NDL I abgeholt werden.

Leistungsnachweise: Klausur oder Referat + Hausarbeit.

Literatur (vorläufige Auswahl)

Bronfen, Elisabeth; Marius, Benjamin; Steffen, Therese (Hg.), *Hybride Kulturen. Beiträge zur anglo-amerikanischen Multikulturalismusdebatte*, Tübingen 1997; Burke, Peter,

Kultureller Austausch, Frankfurt a. M. 2000; Greenblatt, Stephen, *Wunderbare Besitztümer. Der Erfindung des Fremden: Reisende und Entdecker*, Berlin 1994, darin: „Die Vermittler“, S. 183-227; Haupt, Heinz-Gerhard; Kocka, Jürgen, „Historischer Vergleich: Methoden, Aufgaben, Probleme. Eine Einleitung“, in: dies. (Hg.): *Geschichte und Vergleich. Ansätze und Ergebnisse international vergleichender Geschichtsschreibung*, Frankfurt/New York 1996, S. 9-46; Jordan, L.; Kortländer, B. (Hg.): *Nationale Grenzen und internationaler Austausch*, Tübingen 1995; Keller, Thomas, „Kulturtransferforschung: Grenzgänge zwischen den Kulturen“, in: Stephan Moebius u. Dirk Quadflieg (Hg.): *Kultur. Theorien der Gegenwart*, Wiesbaden 2006, S. 101-115; Werner, Michael; Zimmermann, Bénédicte, „Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der Histoire croisée und die Herausforderung des Transnationalen“, in: *Geschichte und Gesellschaft*, 28 (2002), S. 607-636.

Specht Konstellationen von Literatur und Naturwissenschaft im späten 18. Jahrhundert	6 LP Nr. 18205
Zeit: Mi. 09.45-11.15 Erster Termin: voraussichtlich 21.10.	
Raum: 17.25	

Im Zuge ihrer zunehmenden Differenzierung und Spezialisierung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird das Verhältnis der Naturwissenschaft zu den Künsten, darunter der Literatur, immer facettenreicher, aber auch problematischer. Synthesewille sowie Distanznahme zwischen den Kulturtechniken wechseln sich ab. Aber gleich ob euphorisch, ergänzend, korrigierend, kritisch oder gar ablehnend – stets schreibt die Literatur den Paradigmen, Erkenntnissen und Methoden der Naturwissenschaft bestimmte ästhetische Funktionen und anthropologische Bedeutungen zu, gestaltet, kontextualisiert und kommentiert so deren Welterklärungsangebot.

Warum und wie dies im Einzelnen geschieht, soll im Seminar anhand markanter literarhistorischer Etappen und Konstellationen diskutiert werden, wobei jeweils besonderes Augenmerk auf die spezifischen Fragen und Probleme gerichtet werden soll, die die Literatur an die Naturwissenschaft verweisen und zuweilen auch *vice versa*. Konkrete Stationen und Fallbeispiele wären: Die unterschiedlichen Bezugnahmen auf Newtons Gravitationstheorie bei Haller, Herder und Schiller; die klassische Mechanik und die Versuche eines ‚neuen Lukrez‘ bei Herder und Wieland; die Herausbildung der Anthropologie als Wissenschaft des ‚ganzen Menschen‘ und zugehöriger literarischer Genres bei Krüger, Moritz und Lichtenberg; Goethes Metamorphosenlehre und -lyrik; frühromantische Entwürfe einer Neuen Mythologie, die auch naturwissenschaftliches Wissen integrieren muss.

Literaturhinweise:

Johannes Bierbrodt: *Naturwissenschaft und Ästhetik 1750–1810*. Würzburg 2000.

Rudolf Stichweh: *Zur Entstehung des modernen Systems wissenschaftlicher Disziplinen. Physik in Deutschland 1740–1890*. Frankfurt/M. 1984, S. 7–93.

Karl Richter, Jörg Schönert, Michael Titzmann: *Literatur – Wissen – Wissenschaft. Überlegungen zu einer komplexen Relation*. In: Dies. (Hg.): *Die Literatur und die Wissenschaften 1770–1930*. Stuttgart 1997, S. 9–48.

Gabriele Rommel: *Romantik und die Naturwissenschaft*. In: Helmut Schanze (Hg.): *Romantik-Handbuch*. Stuttgart 1994, S. 605–614.

Hubig Probleme der Wissensgesellschaft	
Zeit: Di. 11.30-13.00	
Raum: M 36.31 PHILOSOPHIE	

Dieser Kurs wird im Modul *Theorie des Wissens* des neuen Master-Studiengangs
Literaturwissenschaft: Germanistik angeboten.
Für Details siehe PHILOSOPHIE

Ernst Apriorische Erkenntnis	
Zeit: Di. 17.30-19.00	
Raum: M 36.31 PHILOSOPHIE	

Dieser Kurs wird im Modul *Theorie des Wissens* des neuen Master-Studiengangs
Literaturwissenschaft: Germanistik angeboten.
Für Details siehe PHILOSOPHIE

5. KOLLOQUIEN/ÜBUNGEN (S IV)

(Bachelor alt, Master 1. Studienjahr)

Gfrereis/Strittmatter Große Werke des 19. Jahrhunderts im Archiv gelesen	3 LP Nr. 18218
Das Seminar findet als Blockseminar im Deutschen Literaturarchiv Marbach statt. Termine: Mittwoch, 10.2., 09.00-18.00 Freitag, 12.2., 09.00-18.00	
Ort: Deutsches Literaturarchiv Marbach	

Schillers *Wallenstein*, Goethes *Werther* und *Faust II*, Hölderlins Gedichte, Jean Pauls *Selina*, Büchners *Lenz*, Kleists *Marquise von O...*, Mörikes *Mozart auf der Reise nach Prag* – sie alle haben im Deutschen Literaturarchiv Marbach ihre Spuren hinterlassen, sind dort als Entwurf, Manuskript, in Reinschrift von Schreiberhand, Korrekturfahnen oder auch als Exemplare in den Bibliotheken anderer Dichter vorhanden. Wie führen diese Originale einen Leser in die Texte hinein? Wie lesen sich Schiller und Goethe in der Handschrift? Wie kann man das, was sich hier durch die genaue Lektüre und Betrachtung erschließt, in einer Ausstellung vermitteln?

Information und Anmeldung: gfrereis@dla.marbach.de oder strittm@dla-marbach.de, 07144/848601. Zum Seminar wird auf dem Sekretariat NDL I ab Mitte Oktober ein Reader und eine Themenliste für Kurzreferate vorliegen. Die Kenntnis der oben erwähnten Texte wird vorausgesetzt.

Dr. Heike Gfrereis leitet das Schiller-Nationalmuseum und das Literaturmuseum der Moderne des Deutschen Literaturarchivs Marbach, Ellen Strittmatter ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für Ausstellungen. Die Marbacher Museen bieten neben Praktika auch Tätigkeiten als wissenschaftliche Hilfskraft, Volontär und Museumsführer an.

Höllerer Gegenwartsliteratur – vom Buch zur Lesung. Die Arbeit der Literaturhäuser	3 LP Nr. 18531
Zeit: Mi. 17.20-19.00 Erster Termin: voraussichtlich 21.10. Besuch literarischer Veranstaltungen.	
Raum: M 17.24	

Literaturhäuser haben in den letzten zwanzig Jahren in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz einen wahren Gründungsboom erlebt. Ja man kann sagen, dass sie ein selbstverständlicher Bestandteil der urbanen Kulturlandschaft geworden sind – so wie Theater, Museen, Konzerthäuser oder Kinos. Das Kolloquium blickt auf die inhaltlichen Konzepte sowie die verschiedenen Finanzierungsmodelle der Häuser und erörtert Mechanismen des aktuellen ‚Literaturbetriebs‘. Gelesen werden überdies ausgewählte Texte

der Gegenwartsliteratur, die abgestimmt sind auf das Programm des Stuttgarter Literaturhauses. Den Besuch der entsprechenden Veranstaltungen schließt die Teilnahme am Kolloquium mit ein.

Hinweise: www.literaturhaus-stuttgart.de, www.literaturmachen.de, www.literaturhaeuser.net

Jelkmann Einführung in das Fachgebiet „Deutsch als Fremdsprache“? Was heißt es, Deutsch im Ausland zu unterrichten?	3 LP Nr. 18201
Zeit: Di. 09.45-11.15 Erster Termin: 20.10.	
Raum: M 17.16	

Im Mittelpunkt des Faches „Deutsch als Fremdsprache“ steht die Vermittlung der deutschen Sprache und Literatur im Inland und Ausland an Nicht-Muttersprachler.

„Germanistische“ Fragestellungen verändern sich unter diesem spezifischen Blick; die Germanistik öffnet sich für interdisziplinäre und interkulturelle Perspektiven. Denn mit dem Erlernen einer „Fremdsprache“ übernimmt man neben sprachlichen Fähigkeiten auch Denk-, Verhaltens- und Kulturtraditionen, mit denen man sich (kritisch) auseinandersetzen muss.

Folgende Themen werden behandelt:

- Inhalte und Ziele des Faches
- Fertigkeiten
- Interkulturelles Lernen
- zentrale Bereiche des Faches wie Landeskunde, Fachsprache, Literatur
- Prüfen, Testen, Bewerten und Korrigieren
- Unterrichtsfaktoren
- Lehrwerke
- Das Studium Deutsch als Fremdsprache
- Berufsperspektiven

HINWEIS:

Bitte melden Sie sich bis zum 12.10.2009 per E-Mail an: ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de

Jelkmann Aufbruch in die Moderne: Literatur, Malerei, Musik	3 LP Nr. 18213
Zeit: Mi. 11.30-13.45 Erster Termin: 21.10.	
Raum: M 17.15	

Durch die rasche Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik entstand im frühen 20. Jahrhundert eine optimistische Aufbruchstimmung, die sich auch in der Kunst wieder finden lässt.

Maler wie E. L. Kirchner, E. Nolde, W. Kandinsky, F. Marc schließen sich zu Gruppen zusammen („Brücke“, „Blauer Reiter“) und experimentieren mit Form und Farbe.

In der Literatur spiegelt sich neben dem Optimismus besonders nach dem 1. Weltkrieg auch eine Untergangsstimmung wider, z.B. im Expressionismus (G. Benn, G. Heym, G. Trakl). Auch die Musik sucht nach neuen Wegen und neuen Tönen (C. Debussy, A. Schönberg).

Die Lehrveranstaltung wird anhand von literarischen Texten, Bildern / Filmen und Musikbeispielen Themenkreise der Moderne erarbeiten wie: Großstadt, Natur und Landschaft, Abstraktion, Krieg.

HINWEIS:

Bitte melden Sie sich bis zum 12.09.2009

per E-Mail an: ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de

<p>Jelkmann Landeskunde: Deutschland mit eigenen und fremden Augen betrachtet How do I present my country abroad?</p>	<p>3 LP Nr. 18437</p>
<p>Zeit: Do. 09.45-11.15 Erster Termin: 22.10.</p>	
<p>Raum: M 17.24</p>	

Ca. 18 Millionen Menschen lernen weltweit Deutsch als Fremdsprache. Mehr als 52 Millionen Übernachtungen aus dem Ausland meldete die Deutsche Zentrale für Tourismus im Jahr 2006. Und Deutschland wird allgemein als Tourismusstandort immer interessanter. Den stärksten Besucherzustrom erwartet die DZT in den kommenden Jahren aus Asien, vor allem aus China und Indien.

Anlass genug, sich zu fragen: Was motiviert diese Menschen, nach Deutschland zu kommen bzw. Deutsch zu lernen? Sicherlich sind es positive Vorstellungen, die mit „Deutschland“ verbunden werden. Wir Deutschen sehen unser Land dagegen oftmals eher kritisch. Ist das etwa schon „typisch deutsch“? Eigenbild und Fremdbild – darum geht es in der Lehrveranstaltung. Anhand von Beispielen aus der deutschen Kultur, Gesellschaft, Politik, Werbung etc. wird das Wissen über die eigene Kultur reflektiert, und es werden Überlegungen angestellt, wie die deutsche Kultur im Ausland zielgruppengerecht (re)präsentiert werden könnte. Dazu ist es notwendig, die Perspektive „des anderen“ einzunehmen, einen Blick von außen auf Deutschland zu werfen. Durch die Auseinandersetzung von Eigen- und Fremdbild soll ein Dialog entstehen, der letztlich zu der Schlüsselqualifikation „Interkulturelle Kompetenz“ führt.

HINWEIS:

Bitte melden Sie sich bis zum 12.09.2009 per E-Mail an: ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de

Jelkmann Literarische Texte analysieren und interpretieren Grammatik und Stilistik in literarischen Texten	3 LP Nr. 18203
Zeit: Do. 14.00-15.00 Erster Termin: 22.10.	
Raum: M 17.11	

Die literarische Sprache unterscheidet sich in Form und Gebrauch, besonders aber in ihrer Mehrdeutigkeit (Metaphern, Ironie ...) grundsätzlich von der Wissenschaftssprache. Die literarische Sprache ist eine gestaltete Sprache, die oft mit den Regeln der Alltagssprache spielt.

Nach einer kurzen Einführung sollen anhand von Auszügen aus literarischen Texten Einzelprobleme des „literarischen Sprechens“ wie

- Wortschatz und Wortneubildung
- Thema – Rhema
- Syntax
- Tempus
- Erzählperspektive und deren Darstellung von der direkten Rede bis zum inneren Monolog analysiert und diskutiert werden.

HINWEIS: Bitte melden Sie sich bis spätestens bis zum 12.09.2009 per E-Mail an: ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de

Potthast Ingeborg Bachmann	3 LP Nr. 18242
Zeit: Fr. 11.30-13.00 Erster Termin: voraussichtlich 23.10.	
Raum: M 17.52	

Wer das Werk Ingeborg Bachmanns (1926-1973) zum Gegenstand eines Seminars der Literaturwissenschaft wählt, muss sich bewusst sein, dass die Dichterin diese Disziplin verachtete. Literatur war für Bachmann ein prinzipiell offener, utopischer Bereich, der sich jeder analytischen Festlegung entzieht und nicht zu fassen ist. Die vorhandene Literatur betrachtete sie als unvollkommenen Teil eines universalen Strebens nach der vollkommenen Sprache, nach einem „Utopia der Sprache“. „Es sind Erzeugnisse“, schreibt sie über literarische Texte in ihrer fünften Poetik-Vorlesung, „schimmernd und mit toten Stellen, Stücke der realisierten Hoffnung auf die ganze Sprache, den ganzen Ausdruck für den sich verändernden Menschen und die sich verändernde Welt.“

Sprachskepsis, Neuanfang, ständiges Ringen um das utopische Ziel und Selbstfindung des Menschen sind zentrale Vorstellungen in Bachmanns Werk, das eigentümlich und unabhängig in der deutschen Nachkriegsliteratur steht. Mit einer unverwechselbaren Sprache, die literarische Traditionen mit moderner Artistik verbindet, fand sie neue Ausdrucksmöglichkeiten für das rational Unsagbare – genau hierin liegt die Schwierigkeit für den literaturwissenschaftlich argumentierenden Interpreten. Durch Transzendierung der Realität in mythisch-utopische Bereiche verarbeiten Ingeborg Bachmanns Texte konkrete Kriegs- und Nachkriegserfahrungen. Für die Dichterin sind Faschismus und Kriegszustand in den fünfziger und sechziger Jahren nicht abgeschlossen, sondern nur kaschiert. Die tiefe Existenzkrise des Individuums ist erkennbar im korrumpierten Zustand der Sprache wie in der Zerstörung menschlicher Werte und Lebensbereiche. In der Liebesbeziehung findet sich der

latente politische Faschismus zu einem privaten umgebildet, dem sich das weibliche Ich nur durch Selbstaufgabe entziehen kann.

Texte: Das Seminar will einen Querschnitt durch das Gesamtwerk Ingeborg Bachmanns herstellen und dabei die Gattungen Lyrik, Erzählung, Roman, Hörspiel, Essay, Rede und Reportage einbeziehen. Folgende zwei Taschenbuchausgaben sind anzuschaffen (und möglichst vor Seminarbeginn zu lesen): Sämtliche Erzählungen [Serie Piper 3986]; Malina [Suhrkamp BasisBibliothek 56]. Eine Auswahl von Gedichten sowie einzelne Hörspieltex-te, Essays usw. werden dem Seminar als Kopien zur Verfügung gestellt. Dennoch empfehle ich auch die Anschaffung von: Sämtliche Gedichte [Serie Piper 3985], diese ist allerdings nicht verbindlich.

Wang Übersetzung und Literatur	3 LP Nr. 18187
Zeit: Do. 15.45-17.15 Erster Termin: 22.10.	
Raum: M 17.81	

Übersetzung ist eine der ältesten Tätigkeiten der Menschen, seitdem diese die Sprache erfanden und der Kontakt zwischen verschiedenen Völkern und Kulturen aufgenommen wurde. Die ältesten erhaltenen Übersetzungen greifen auf 3. Jh. vor Christus zurück. Die Schriftlichkeit der deutschen Literatur beginnt im 8. Jh. mit der interlinearen Übersetzung eines lateinischen Glossars, das nach dem ersten Wort *Abrogans* benannt wurde. Übersetzungen sind von allergrößter Bedeutung für die Erfindung der Schrift, die Entwicklung der Nationalsprachen und das Entstehen nationaler Literaturen, für die Verbreitung von Wissen, bei der Weitergabe der Religionen und der Übertragung kultureller Werte. Übersetzungen sind sowohl Bausteine der Weltliteratur als auch Medien des internationalen Austauschs oder des Kosmopolitismus. Übersetzungsprobleme sieht man schon bei Hieronymus. Er wusste, dass *non verbum e verbo, sed sensum exprimere sensu* (nicht Wort für Wort, sondern Sinn für Sinn) zu beachten sei. Selbst Goethes Faust fühlt sich hilflos beim Übersetzen. Er kämpft sich zwischen „Wort“, „Sinn“ und „Kraft“, dabei nur „Tat“ – Übersetzen als Schöpfen – ihm letztendlich den Trost spendet. Übersetzungstheorien wurden in vergangenen Jahrhunderten hauptsächlich unter vier funktionalen Aspekten, nämlich Übersetzen als hermeneutisches Problem, als Vermittlung, als Suche nach der äquivalenten Form und als schöpferischer Prozess entwickelt und polemisiert. Während heutzutage Übersetzung als eigenständige Disziplin erforscht wird, ist sie auch Gegenstand der neueren Literatur- und Kulturwissenschaft bzw. der Rezeptionsforschung und Komparatistik. In diesem Kolloquium werden wichtige Begriffe wie *Äquivalenz, Interferenz, Invarianz, Treue, Entsprechung, Verfremdung, (Un)übersetzbarkeit* usw. erläutert und verschiedene Übersetzungstheorien einschließlich relativistischer und universalistischer vorgestellt. Anhand einiger Fallstudien werden Übersetzungsprozesse und –probleme aus Perspektiven der Interpretation, der Hermeneutik, der Interkulturalität, der Intertextualität sowie der Rezeptionsgeschichte bzw. –ästhetik betrachtet und diskutiert.

Keine speziell bezogenen Fremdsprachenkenntnisse sind vorausgesetzt, jedoch sind sie vom großen Nutzen, insbesondere wenn man Polyglott ist.

Grundlegende Literatur: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft* (Werner Koller), *Literarische Übersetzung* (Friedmar Apel), *Literaturgeschichte als Provokation der Literaturwissenschaft* (Hans Robert Jauß)

6. Veranstaltungen nur für Examenskandidaten, Graduierte und Doktoranden

Bässler: Examenskolloquium	Nr. 18212
Zeit: Mi. 11.30-13.00 Raum: M 11.01 Zielgruppe: Prüfungskandidaten, die beim Lehrenden ihr Examen vorbereiten und ablegen. Das Kolloquium dient Prüfungskandidaten anhand von Beispielen zur Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Examen. Prüfungskandidaten müssen sich rechtzeitig in der Sprechstunde anmelden.	
Bühler-Dietrich: Examenskolloquium	Nr. 18194
Zeit: Do. 11.30-13.00 Raum: M 17.25	
Hilzinger: Examenskolloquium	Nr. 18461
Zeit: Fr. 11.30-13.00 Erster Termin: 30.10. Raum: M 17.15 Wer den Lehrenden auch als Prüfenden haben wird, bekommt in diesem Kolloquium die Gelegenheit zur Vorübung und Vorbereitung von Klausur und mündlicher Prüfung, in der Gruppe mitlernend und mit eigenen Beiträgen sich erprobend.	
Potthast: Examenskolloquium	Nr. 18241
Zeit: Fr. 15.45-17.15, Rhythmus: 14-tägig Raum: M 17.52	
Richter: Examenskolloquium/Oberseminar: Literatur- und Wissenschaftsforschung	Nr. 18178
Zeit: Mi. 09.45-11.15 Rhythmus: 14-tägig Erster Termin: 04.11. Raum: M 17.15 Das Seminar will Studierende bei ihren Abschlussarbeiten begleiten und zugleich aktuelle Ansätze für eine Wissenschaftsforschung der Literaturwissenschaft diskutieren. Gedacht ist an eine Mischung aus Präsentationen geplanter Arbeiten, Wiederholungen von Arbeitstechniken für das Verfertigen längerer Texte sowie an die Diskussion neuer Forschungsvorhaben. Das Examenskolloquium beginnt in der dritten Semesterwoche.	
Brosch, Göbel, Richter, Thomé: Nachwuchskolloquium für Doktoranden und Habilitanden	Nr. 18204
Zeit: Di. 18.00 -19.30 Rhythmus: 14-tägig Raum: M 17.91	

Thomé: Examenskolloquium	Nr. 18440
---------------------------------	-----------

Zeit: Mo. 11.30-13.00

Raum: M 17.21

Methode und Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens für Fortgeschrittene. Zielgruppe: Kandidaten/innen für Staatsexamen, Magister und Promotion (auch schon im Vorbereitungsstadium).

Anleitung zur Anlage und Durchführung wissenschaftlichen Arbeitens, Unterweisung in speziellen Prüfungsgegenständen. Angesprochen sind diejenigen, die beim o. g. Dozenten das Examen ablegen möchten.

7. FACHDIDAKTIK-SEMINARE + EPG II (Lehramt)

Goldberg Gesellschaft und Individuum in deutschsprachigen Liedtexten (EPG II)	4 LP Nr. 18182
Zeit: Mi. 15.45-17.15	
Erster Termin: voraussichtlich 21.10.	
Raum: M 17.71	

Deutschsprachige Liedtexte nehmen in Literaturwissenschaft wie Literaturdidaktik und auch in ethischer Perspektive eine merkwürdig randständige Position ein – sei es, dass ihnen die ausreichende literarische Qualität nicht zuerkannt wird, dass sie in der Schule ein vermeintlich aufwändiges, fächerübergreifendes Unterrichten nahe legen oder dass sie auf philosophisch-ethischen Deutungsebenen für zu „leicht“ befunden werden.

Das Seminar möchte dem entgegenwirken: Liedtexte demonstrieren immer wieder eine enorme gesellschaftliche Breitenwirkung und vermögen einen prägenden Einfluss auf Heranwachsende auszuüben.

Gegenstand des Seminars werden Liedtexte und Lieder vom Vormärz bis zur Gegenwart sein, folgende Fragestellungen sollen dabei im Vordergrund stehen:

- Welches Gesellschaftsbild vermitteln die Texte in ihrem jeweiligen historisch-politischen Kontext?
- Wie stehen sie zur Gesellschaft ihrer Zeit und deren vorherrschenden Lebensformen sowie Mentalitäten: affirmativ, in provokativem Gegensatz, in skeptischer Distanz; proklamieren sie Eskapismus oder politische Gegenentwürfe? Welche (alltags-)philosophischen Ansätze sind erkennbar und gegebenenfalls vergleichbar?
- Welches Menschenbild vermitteln sie jeweils, mit welchen Werten und Normen ist dieses unterfüttert?
- Welche (literarischen) Motive treten besonders hervor? Und umgekehrt: Welche Funktion haben Lieder in literarischen Texten?
- Inwieweit werden Klischees, Trivialitäten und Kitsch transportiert?

Nicht zuletzt sollen didaktische Umsetzungsmöglichkeiten für den Deutschunterricht herausgearbeitet bzw. dargelegt werden.

In den ersten fünf bis sechs Sitzungen werden anhand exemplarischer Lieder bzw. Liedtexte methodische Herangehensweisen vorgestellt; die in der ersten Sitzung vorgeschlagenen Referatthemen ergeben zugleich den Textfundus des Seminars. Auf Hörspielbeispiele – und ggf. den produktionsorientierten Umgang mit diesen – wird Wert gelegt, eine Einführung dazu wird ebenfalls gegeben.

Literatur:

Allgemeine Einführung: Jochen Berendes, Literatur und Moral, Literaturwissenschaft und Ethik, in: Matthias Maring (Hg.), Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch, Münster 2005, S. 69 – 83.

Eine ausführliche Lektüreliste zum Thema ist zu Beginn des Seminars erhältlich. Die Texte zu den jeweiligen Referatthemen als Kopien zur Verfügung gestellt.

Ein EPG II-Schein kann durch ein Referat mit anschließender schriftlicher Ausarbeitung erworben werden.

Klimmer Literatur und Identität	4 LP Nr. 18337
Zeit: Mi. 15.45-17.15 Erster Termin: voraussichtlich 21.10.	
Raum: M 17.21	

Der Umgang mit Literatur ermöglicht dem Leser die Begegnung und Auseinandersetzung mit fremden Lebensentwürfen und alternativen Wertordnungen. Das Verhältnis von Ich und Welt wird dabei vom Leser im fiktiven Kontext auf einer neuen Ebene der (Selbst)Wahrnehmung, der subjektiven Verarbeitungsprozesse und Verstehensentwürfe erfahren. Diese ständige Auseinandersetzung mit der Umwelt führt zu Prozessen der Identitätsbildung, wobei Haltungen wie Fremdverstehen, Empathie, Rollendistanz, Ambiguitätstoleranz u.a. erprobt und erfahren werden. Da heute Identitätsentwürfe medial dominiert und geprägt sind, da Sozialisations-, Enkulturations- und Identifikationsprozesse von den Massenmedien initiiert und strukturiert werden, könnte die Literatur in diesem Zusammenhang eine Funktion des Verzögerns, der Verlangsamung, Entschleunigung übernehmen und so ein wichtiger Baustein der Identitätsfindung und –stabilisierung werden.

Diese Thematik – Modelle von Identitätsprozessen innerhalb der Literatur sowie die Rolle der Literatur bei der Identitätsbildung – soll an unterschiedlichen literarischen Beispielen „klassischer“ wie moderner Art (z.B. epische Kurzformen, Adoleszenzroman, Jugendliteratur, Drama, Gegenwartsroman) und medialen Umsetzungen (z.B. Film) erarbeitet und in unterrichtspraktische Konzepte umgesetzt werden.

Fragen der Kompetenzorientierung sollen als potenziell strukturierende Elemente ebenso in die Überlegungen integriert werden wie Schreibkonzepte als mögliche Erschließungs- und Reflexionsmethoden.

Literatur: wird am Semesteranfang bekannt gegeben

Eine verbindliche Voranmeldung ist (auch) über ILIAS möglich.

Neugebauer Goethe und die Goethezeit – fachdidaktisch betrachtet	4 LP Nr. 18340
Zeit: 17.30-19.00 Erster Termin: voraussichtlich 21.10.	
Raum: M 17.21	

Auch heute noch fordern viele Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe ein, dass Goethes „Faust“ gelesen wird, weil Sie meinen, ohne die Kenntnis dieses Textes sollten sie die Schule nicht verlassen, wodurch deutlich wird, dass unreflektiert die Vorstellung eines Kanons in den Köpfen der Schülerinnen und Schüler vorhanden ist.

Auch wenn Goethe (und Schiller) nicht mehr zwingend als Inhalte vorgeschrieben sind, gehören nicht nur der „Faust“, sondern zahlreiche weitere von Goethes Werken, seine Balladen, (Liebes-)Gedichte, einzelne theoretische Schriften, „Götz von Berlichingen“, „Iphigenie auf Tauris“, „Novelle“, „Die Leiden des jungen Werthers“ zum festen Bestandteil der Schullektüren.

Das Seminar wird sich damit auseinandersetzen, welche Werke in welchen Jahrgangsstufen in welchen Kontexten und vor allem mit welcher Zielsetzung Gegenstand des

Deutschunterrichts sein können, und Fragen stellen nach der Rolle textimmanenter Arbeit in der Schule und der Bedeutung anderer, textexterne Bedingungen mitreflektierender Interpretationsmethoden. Vor allem wird der Punkt zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik zu markieren sein, der für die Planung von Unterricht zentral und möglicherweise bei Werken Goethes aufgrund der unübersehbaren Flut von Sekundärliteratur noch schwieriger zu bestimmen ist, der der didaktischen Reduktion.

Unbedingt gelesen sein sollten:

„Die Leiden des jungen Werthers“

„Iphigenie auf Tauris“

„Faust“

Harst Die Novellenbehandlung in der Kursstufe des Gymnasiums	4 LP Nr. 18293
Zeit: Mi. 17.30-19.00	
Erster Termin: voraussichtlich 21.10.	
Raum: M 17.73	

In diesem Seminar soll der Epochenumbuch vom 18. zum 19. bzw. vom 19. zum 20. Jahrhundert mit Hilfe von E.T.A. Hoffmanns „Sandmann“, Kleists „Marquise von O...“ bzw. Schnitzlers „Lieutenant Gustl“ erarbeitet werden. Da der Bildungsplan als zentrale Kompetenz in der Kursstufe „literaturgeschichtliches Orientierungswissen“ einfordert, wird sich bei der Behandlung dieser drei Novellen die Frage stellen, wie Literaturunterricht gestaltet werden muss, damit er eine solche Vorgabe erfüllen kann.

Nun beklagen jedoch Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, dass curricular festgeschriebene Kompetenzen dieser Art die Lernenden einschüchtern und zu einer ‚Akademisierung‘ des Schulbetriebs führen, mithin die Lesefreude hemmen – oder erst gar nicht aufkommen lassen. Daher werden wir uns überlegen müssen, wie „literaturtheoretisches Basiswissen“ (s. Bildungsplan) einerseits und ästhetischer Genuss andererseits im Literaturunterricht zu einem sinnvollen Ganzen verknüpft werden können.

Für die Lektüre genügen die Reclamausgaben von Kleists „Marquise von O“ und Schnitzlers „Lieutenant Gustl“; für E.T.A. Hoffmanns „Sandmann“ eignet sich folgende Ausgabe: E.T.A Hoffmann: Der Sandmann. Erarbeitet von Dieter Schrey. Braunschweig (Schroedel) 2004.

Zur vorbereitenden Lektüre empfohlen:

Detlef Kremer: E.T.A. Hoffmann. Erzählungen und Romane. Berlin 1999

Ole Krüger: Analyse der Marquise von O. Eine Kritik gängiger Interpretationsansätze. 2008

Arthur Schnitzler: Lieutenant Gustl. Stuttgart (Reclam) 2002. Nachwort (S. 69-99)

Schlüsselqualifikationen:
fachaffin (Bachelor neu)
bzw. fachübergreifend / berufsorientiert (Bachelor alt)

Knabben Tutorien gestalten, Lerngruppen leiten	Nr. 18295
Termine (jeweils 10.00-17.00): 24.10., Raum: M 17.21 06.11., Raum: M 17.22 28.11., Raum: M 17.21 12.12., Raum: M 17.21	

Ziel: Souverän und informiert die Leitung eines Tutoriums übernehmen

Inhalt:

- Vertiefung des Verständnisses von Kommunikationsprozessen
- Techniken der Moderation und Gesprächsführung
- Didaktische Techniken für die Tutoriumsleitung
- Planung von Unterrichtseinheiten

Lehrform: Wechsel von Input- und Übungssequenzen; Praxisnahe Übungen

Das Seminar richtet sich an alle, die in ihrem Fach Tutor werden wollen, besonders aber an die Studierenden, die „Präsentieren und Moderieren“ zu Beginn des WS 09/10 als Tutoren leiten wollen. Voraussetzung für letztere ist der Besuch des Blockseminars Anfang Oktober.

Das Seminar ist auf 20 Plätze beschränkt.

Bitte melden Sie sich an bei: annette.buehler-dietrich@ilw.uni-stuttgart.de.

Anrechnung:

Alter B.A.: berufsfeldorientierte Veranstaltung

Neuer B.A.: fachaffine Schlüsselqualifikationen

Bühler-Dietrich/Knabben Präsentieren und Moderieren	Nr. 18070
Blockveranstaltung in der Woche vor Semesterbeginn!!! 12.-16.10 (jeweils 9.00-16.00)	
Raum: M 17.21	

Ziel: Fit für Studium und Arbeitswelt durch wirkungsvolle Kommunikation

Inhalt:

- Techniken der Präsentation und der Moderation
- Einsatz von Sprache, Stimme und Körper
- Einsatz von Medien

- zuhörerorientierte Kommunikation
- angewandte Rhetorik

Lehrform:

Lernen in Workshop-Atmosphäre, in von Tutoren betreuten Kleingruppen
 Wechsel von Input- und Übungssequenzen
 Praxisnahe Übungen

Leistungsnachweise: Zertifikat für die Berufswelt und bepunkteter Teilnahmechein.
 Die Veranstaltung ist auch für Germanisten überfachlich berufsfeldorientiert.

Bitte melden Sie sich an bei annette.buehler-dietrich@ilw.uni-stuttgart.de.
 Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Rückfragen werden gerne beantwortet.

Anrechnung:

Alter B.A.: berufsfeldorientierte Veranstaltung
 Neuer B.A.: fachaffine Schlüsselqualifikationen

Helle Verantwortungsvoll führen	Nr. 18165
Blockveranstaltung: 28.01.09 (18.00-22.00), Raum: M 17.73 29.01.09 (09.30-17.00), Raum: M 17.22 30.01.09 (09.30-16.00), Raum: M 17.22	

Ziel: Verantwortung als Führungskraft übernehmen

Inhalt: Wie verhält sich eine Führungskraft im Team?

Mechanismen und Instrumente von Individualführung und Teamführung werden im Kurs reflektiert und erprobt. Als Lernraum dient uns die Situation, ein Tutorium selbständig zu leiten.

Lehrform: Anhand von praktischen Übungen werden praxisorientierte Fertigkeiten vermittelt. Die Konzentration auf eigene Potentiale ist dabei die Grundlage von Führungshandlungen. Der Kurs orientiert sich an den Verfahren des Microteaching und an sozialwissenschaftlichen Lern- und Führungstheorien.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich an bei: annette.buehler-dietrich@ilw.uni-stuttgart.de.

Studierende, die „Präsentieren und Moderieren“ im WS10/11 als Tutoren/Tutorinnen unterrichten wollen, sollten alle drei genannten Veranstaltungen besuchen. Informationen unter annette.buehler-dietrich@ilw.uni-stuttgart.de

Alle Veranstaltungen sind auch für Germanisten überfachlich berufsfeldorientiert.

Anrechnung:

Alter B.A.: berufsfeldorientierte Veranstaltung
 Neuer B.A.: fachaffine Schlüsselqualifikationen

Bühler-Dietrich Unternehmenskommunikation	Nr. 18191
Zeit: Do 09.45-11.15 Erster Termin: voraussichtlich 22.10.	
Raum: M 17.21	

Das Seminar findet im Rahmen einer jüngst entstandenen Kooperation der Firma Dungs und der Universität Stuttgart statt. Dungs ist ein mittelständisches Unternehmen bei Schorndorf, das sich auf die Herstellung und Entwicklung von Gasventilen spezialisiert hat. Seit kurzer Zeit entsteht zusammen mit der Neueren Deutschen Literatur der Uni Stuttgart und der Marketing Agentur KerlerKommunikation die Mitarbeiterzeitschrift „Ventil“, die ab sofort vier Mal im Jahr erscheinen wird.

Im Laufe des Blockseminars sollen die Grundwerkzeuge journalistischen Arbeitens erlernt und von den Teilnehmern in eigens verfassten Artikeln direkt praktisch umgesetzt werden. Diese Artikel sollen dann in der nächsten „Ventil“-Ausgabe erscheinen. Darüber hinaus vermittelt das Seminar grundlegende Kenntnisse über die Formen und Funktionen verschiedener Medien in der Unternehmenskommunikation.

Die Teilnehmer bekommen so einen ersten Einblick in den Bereich der internen Firmenkommunikation. Kenntnisse über Gasventile sind übrigens keine Voraussetzung zur Teilnahme. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Plätze beschränkt.

Bitte melden Sie sich bei annette.buehler-dietrich@ilw.uni-stuttgart.de an.

Anrechnung:

Alter B.A.: Übung

Neuer B.A.: fachaffine Schlüsselqualifikationen